

APRIL 2010



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Handy des ca. 14-Jährigen, der mir in der U-Bahn gegenüber sitzt, ist offenbar ganz neu. Schneeweiß. Er öffnet das alte, tauscht die SIM-Karte aus und zieht die Schutzfolie auf dem Display ab. Seine Augen glänzen.

Wo hat er das her, wie kann er sich das leisten? Heute scheint alles möglich.

Die Spanne vom Wunsch zur Verwirklichung schmilzt zusammen auf wenige Tage. Und wenn man gerade

nicht genügend Geld zusammenhat, dann werden halt andere Wege gesucht. Wer es nicht schafft, ist ein Loser.

Enttäuschungen gehören nicht zum Plan. Die Frustrationstoleranz ist gering. Was nicht gelingt, ist eine persönliche Kränkung, nicht auszuhalten. Da ist es oft ein kleiner Schritt zur Wut, zur Aggression, zur Rechtfertigung von Gewalt, gegen die Gesellschaft, gegen die, die einen ständig »mobben«.

Viele Jugendliche halten nicht mehr mit. Sie spüren die Diskrepanz zwischen den eigenen Möglichkeiten und dem, wie sie sein müssten, um das neueste Handy, die attraktive Freundin, den anerkannten Freund, den Platz in der Clique, gute Noten oder die Anerkennung der Eltern zu bekommen. Der Druck, mithalten zu müssen, steigt unaufhörlich und führt unweigerlich zu einem inneren Zusammenbruch. Es folgen der soziale Rückzug in virtuelle Welten, Fantasien und der Aufbau von Scheinwelten. Wir Erwachsenen bekommen davon meist erst viel zu spät etwas mit. Immer wieder übertreten Jugendliche die Grenze von der Scheinwelt in die Realität. Gewalttaten an Schulen sind seit rund zehn Jahren auch in Deutschland ein Problem. Erst im März jährte sich die unvorstellbare Gewalttat in Winnenden, kurz davor tötete in Ludwigshafen ein ehemaliger Schüler einen Berufsschullehrer. Schulpsychologie unterstützt Schulen bei der Bewältigung solcher Ereignisse, wichtiger jedoch sind die vielen präventiven Konzepte gegen Gewalttaten. Hier liegt ein wichtiges Aufgabenfeld von Psychologinnen und Psychologen: Lehrkräfte stark zu machen, damit sie schwierige Situationen bewältigen, sich mit den Schülern auseinandersetzen und auch problematische Entwicklungen erkennen können. Nur leider reicht die Zahl der Schulpsychologen nicht aus. Zum Glück haben einige Bundesländer den Mangel erkannt und die Schulpsychologie ausgebaut. In anderen bleiben aber noch immer Lehrkräften und Schülern ausreichende schulpsychologische Hilfen versagt.

Das muss sich ändern. Jugendliche in Krisen müssen früh notwendige pädagogische, psychologische und psychotherapeutische Hilfen bekommen. Aber auch Lehrkräfte müssen vor Überlastung geschützt werden. Am besten gelingt dies durch ein enges Zusammenwirken von Schulpsychologie, Beratungsstellen, Jugendhilfe, psychiatrischen Diensten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Prävention. In diesem Heft finden Sie dazu einige interessante Texte.

Stefan Drewes

Vorsitzender der Sektion Schulpsychologie im BDP

BDP - INTERN

- 154** Nachrichten aus den Sektionen und Landesgruppen

PSYCHOLOGIE & RECHT

- 163** SEG-Beschluss zur gutachterlichen Tätigkeit einer Rechtspsychologin

FOKUS

- 166** Immer wieder Amok? – Interview mit Rebecca Bondü, Freie Universität Berlin
169 Wie Jugendliche zu Tätern werden – Neue Erkenntnisse aus den USA
170 Gewaltprävention an Berliner Schulen

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

- 172** Trendwenden in der Personaldiagnostik: Höchst persönliche Erfahrungen und Wertungen eines unmittelbar Betroffenen
 Von Werner Sarges

PSYCHOTHERAPIE

- 192** Bundessozialgericht blockiert Entwicklung der Psychotherapie
194 Psychotherapie im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung
195 Forderung nach muttersprachlicher Psychotherapie für Menschen mit Migrationshintergrund

SPEKTRUM

- 196** Haus der Psychologie offiziell eröffnet
199 Grußwort von DGPs-Präsidentin Ursula Staudinger
200 Jammern oder handeln? Ulrike Hess über ihren Weg in die Verantwortung als Delegierte
202 Kein Grund zur Entwarnung nach BGH-Urteil zur Vorratsdatenspeicherung

RUBRIKEN

- 188** Rezensionen
191 Personalia
181 Akademie aktuell
205 Marktplatz
207 Stellenmarkt
210 Fort- und Weiterbildungsangebote
213 BDP-Termine
216 Impressum

online-archiv

Zugangsdaten für 4|2010 gültig vom 7.4.–7.5.2010
www.report-psychologie.de

Report	Benutzername
Erinnern	Kennwort